

DŌGEN SANSUI-KYŌ – DAS BERGE-WASSER-SUTRA

In diesem Nu sind Berge und Wasser die Verwirklichung des alten Buddhaweges. Jedes von ihnen verweilt an seinem Dharma-Ort und verwirklicht Vollständigkeit. Da Berge und Wasser bereits vor dem Leeren Äon aktiv waren, sind sie in diesem Nu lebendig. Da Berge und Wasser vor aller Form sie selbst waren, sind sie selbständige Verwirklichung.

Da Berge hoch und breit sind, wird die Weise, die Wolken zu reiten, stets von den Bergen erlangt; die unvergleichliche Kraft, dem Wind zu folgen, rührt frei von den Bergen.

Daokai vom Berg Furong sprach zur Versammlung: „Die blauen Berge gehen beständig; eine Steinfrau gebiert des Nachts ein Kind.“

Berge lassen die Qualitäten von Bergen nicht vermissen; deswegen verweilen sie ungezwungen und gehen beständig. Du solltest genau diese Qualität des Gehens von Bergen untersuchen.

Das Gehen der Berge ist genau wie das Gehen der Menschen. Zweifele nicht am Gehen der Berge, selbst wenn dieses nicht ausschaut wie das Gehen der Menschen. Die Worte der Buddhavorfahren zielen auf das Gehen. Dies ist das grundsätzliche Verstehen. Du solltest tief in diese Worte eindringen.

Da die blauen Berge ständig gehen, sind sie beständig. Obgleich sie schneller als der Wind gehen, nimmt es jemand in den Bergen nicht wahr oder versteht es. „In den Bergen“ meint das Blühen von Blumen in der ganzen Welt. Leute außerhalb der Berge nehmen das Gehen der Berge weder wahr noch verstehen sie es. Jene ohne Augen, die Berge zu sehen, können dies, so wie es ist, nicht erkennen, verstehen, sehen oder hören.

Falls du am Gehen der Berge zweifelst, kennst du dein eigenes Gehen nicht; es ist nicht so, als ob du nicht gingest, aber du kennst oder versteht dein eigenes Gehen nicht. Wenn du dein eigenes Gehen kennst, solltest du das Gehen der blauen Berge kennen.

Blaue Berge sind weder fühlend noch nicht-fühlend. Du bist weder fühlend noch nicht-fühlend. In diesem Nu kannst du das Gehen der blauen Berge nicht bezweifeln.

Du solltest die blauen Berge studieren und dazu eine Vielzahl von Welten zu deinen Maßstäben nehmen. Du solltest das Gehen der blauen Berge und dein Gehen genau untersuchen. Du solltest das Einen-Schritt-zurück-Gehen und den Schritt zurück ebenfalls genau untersuchen. Du solltest die Tatsache erforschen, daß Vorwärts- und Rückwärtsgehen niemals aufgehört haben seit jenem Moment, ehe Form aufkam, seit der Zeit des König des Leeren Äon.

Hörte das Gehen auf, würden keine Buddhavorfahren erscheinen. Hörte

das Gehen auf, würde der Buddhadharma nicht das Nu erreichen. Das Vorwärtsgehen endet nicht, das Rückwärtsgehen endet nicht. Das Vorwärtsgehen behindert das Rückwärtsgehen nicht; das Rückwärtsgehen behindert nicht das Vorwärtsgehen. Dies wird der Berge Fließen genannt und die fließenden Berge.

Blaue Berge bemeistern das Gehen, und die östlichen Berge bemeistern das Reisen auf dem Wasser. Demgemäß sind diese Tätigkeiten eines Berges Übung. Indem er Körper und Geist nicht wechselt und seine Form behält, übt ein Berg an jedem Ort.

Lästere nicht, indem du sagst, ein blauer Berg könne nicht gehen und ein östlicher Berg könne nicht auf dem Wasser reisen. Ist dein Verstehen flach, dann bezweifelst du dies: „Blaue Berge gehen“; ist dein Verständnis unreif, wirst du von den Worten „fließende Berge“ schockiert. Ohne tiefes Verstehen ersäufen dich sogar die Wörter „fließendes Wasser“ in flachem und engem Verständnis.

Doch manifestieren die Charakteristiken von Bergen deren Form und Lebenskraft. Da ist Gehen, da ist Fließen, und da ist ein Nu, in dem ein Berg ein Bergkind gebiert. Da Berge Buddhavorfahren sind, erscheinen Buddhavorfahren auf diese Weise.

Selbst wenn du Berge als Gras, Bäume, Erde, Felsen, Mauern siehst, zweifele oder quäle dich nicht darüber; es ist nicht vollständige Verwirklichung. Selbst wenn es einen Moment gibt, in dem du Berge als das Scheinen der sieben Schätze erschaut, ist dies nicht die Rückkehr zur Quelle. Selbst wenn du Berge als den Bereich verstehst, in dem alle Buddhas üben, ist dies Verstehen nichts zum Anhaften. Selbst wenn du das höchste Verstehen von Bergen als der Buddhas unbegreifliche Eigenschaften besitzt, ist die Wahrheit nicht nur dies. All dies sind in Abhängigkeit entstandene Anschauungen. Dies ist nicht das Verstehen der Buddhavorfahren, sondern das Blicken durch ein Bambusrohr auf eine Ecke des Himmels.

Einen Gegenstand drehen und den Geist drehen – diese werden von dem großen Weisen zurückgewiesen. Den Geist erklären und die wahre Natur erklären – diese haben die Buddhavorfahren nicht gutgeheißen. In den Geist sehen und in die wahre Natur sehen – diese sind die Handlungen von Leuten außerhalb des Weges. Vorgefertigte Wörter und Sätze sind nicht die Wörter der Befreiung. Es gibt etwas, das frei ist von all diesen Arten des Verstehens: „Blaue Berge gehen ständig“ und „Östliche Berge reisen auf dem Wasser“. Du mußt dies genau studieren.

„Eine Steinfrau gebiert des Nachts ein Kind“ meint, daß der Moment, in dem eine unfruchtbare Frau ein Kind gebiert, ‚Nacht‘ genannt wird.

Es gibt männliche Steine, weibliche Steine und nichtmännliche-nichtweibliche Steine. Sie befinden sich im Himmel und in der Erde und

werden himmlische Steine und irdische Steine genannt. Sie werden innerhalb der gewöhnlichen Welt erklärt, doch kennen nicht viele Leute sie wirklich.

Du solltest die Bedeutung von ‚ein Kind gebären‘ verstehen. Im Moment des Gebärens eines Kindes, ist da die Mutter vom Kind getrennt? Du solltest studieren, daß du nicht nur eine Mutter wirst, wenn du ein Kind gebierst, sondern daß du auch ein Kind wirst. Dies ist die Verwirklichung des Gebärens in Üben-Verwirklichen. Du solltest dies tief studieren und erforschen.

Der große Meister Kuangzhen von Yunmen sprach: „Östliche Berge reisen auf dem Wasser“. Der Grund, warum diese Worte überliefert wurden, ist, daß alle Berge östliche Berge sind, und daß alle östlichen Berge auf dem Wasser reisen. Deswegen besitzen die Neun Berge, der Berg Sumeru und andere Berge Üben-Verwirklichen. Sie werden östliche Berge genannt. Aber könnte Yunmen je in Haut, Fleisch, Knochen und Mark der östlichen Berge und ihr lebendiges Üben-Verwirklichen eindringen?

Nun gab es im China der großen Song-Zeit Gruppen leichtsinniger Leute; sie konnten von den wenigen wahren Meistern nicht auf den rechten Pfad gebracht werden. Solche sprachen, „die östlichen Berge reisen auf dem Wasser“ oder die Geschichte von Nanquans Sichel, dies seien unverständliche Äußerungen, und was sie meinten ist, daß irgendwelche Aussagen, die mit unterscheidendem Denken zu tun haben, nicht die Geschichten der Buddhavorfahren sein könnten, und daß nur unverständliche Äußerungen solche der Buddhavorfahren seien. Auf diese Weise betrachteten sie Huangbos Stock und Linjis Schrei als jenseits des Verständnisses und des unterscheidenden Denkens; und sie betrachteten diese als große Erleuchtungen, die dem Auftreten von Form vorangehen.

„Die alten Meister benützten zweckmäßige Sätze, die jenseits des Verstehens sind, um Schling- und Pfeilwurzelpflanzen zu durchtrennen.“ Leute, die so reden, haben nie einen wirklichen Meister gesehen und besitzen das Auge des Verstehens nicht. Sie sind unreife, närrische Typen, nicht der Rede wert. In China währte das zwei- oder dreihundert Jahre lang, und es gab zahlreiche Gruppen von glatzköpfigen Gaunern. Wie schade, der große Pfad der Buddhavorfahren zerbröckelt! Leute, die solche Ansichten pflegen, taugen noch nicht einmal als Zuhörer des Hīnayāna und sind närrischer als jene außerhalb des Pfades. Sie sind weder Laien noch Mönche, weder menschliche noch himmlische Wesen. Sie sind stupider als Tiere, die den Buddhapfad zu lernen versuchen.

Jene unverständlichen Äußerungen, die ihr glatzköpfigen Gauner erwähnt, sind bloß für euch unverständlich, nicht für Buddhavorfahren. Euer Mangel an Verstehen sollte euch nicht als Vorwand dienen, das Studium des Verstehenspfades der Buddhavorfahren zu vernachlässigen.

Selbst wenn deren Worte schließlich jenseits eures Verstehens sein sollten, so ist euer gegenwärtiges Verstehen jenseits von allem.

Ich habe persönlich solche Leute im China der Song-Zeit gesehen und gehört. Wie schade, daß sie nicht erkennen, daß unterscheidendes Denken identisch mit Wörtern und Sätzen ist und daß Wörter und Sätze unterscheidendes Denken befreien. Wenn ich in China über sie lachte, so hatten sie keine Antwort und blieben stumm. Ihre Vorstellung von unverständlichen Äußerungen ist nur eine verdrehte Ansicht. Selbst wenn es keinen Lehrer gibt, euch die ursprüngliche Wahrheit aufzuzeigen, so ist euer Glaube an spontane Erleuchtung häretisch.

Du solltest wissen, daß „östliche Berge reisen auf dem Wasser“ Knochen und Mark der Buddhavorfahren ist. Alle Wasser erscheinen am Fuße der östlichen Berge. Dementsprechend reisen alle Berge auf Wolken und schreiten am Himmel. Die Gipfel aller Wasser sind alle Berge. Gehen-jenseits und Gehen-innerhalb geschehen beide auf Wasser. Alle Berge gehen mit ihren Zehen auf allen Wassern und plätschern dort. So gibt es beim Gehen sieben vertikale und acht horizontale Pfade, dies ist Üben-Verwirklichen.

Wasser ist weder stark noch schwach, weder naß noch trocken, weder fließend noch ruhend, weder kalt noch warm, weder existent noch nichtexistent, weder verworren noch erleuchtet. Wenn Wasser fest wird, ist es härter als ein Diamant; wer kann es brechen? Wenn Wasser schmilzt, ist es sanfter als Milch; wer kann es brechen? Zweifle nicht daran, daß dies die Charakteristiken sind, die Wasser aufweist. Du solltest den Moment reflektieren, wenn du das Wasser der zehn Richtungen als das Wasser der zehn Richtungen siehst. Dies bedeutet nicht, den Moment zu studieren, in dem menschliche und himmlische Wesen das Wasser sehen; dies bedeutet, den Moment zu studieren, in dem Wasser Wasser sieht. Da Wasser Üben-Verwirklichen von Wasser hat, spricht Wasser von Wasser. Dies ist vollständiges Verstehen. Du solltest vorwärts und rückwärts gehen und jenseits hervorspringen, dies ist der lebendige Pfad, auf dem anderes anderes ergründet.

Die Wesen sehen Berge und Wasser nicht auf dieselbe Weise. Einige Wesen sehen Wasser als eine Perlenkette, doch sehen sie eine Perlenkette nicht als Wasser. Was im menschlichen Bereich entspricht ihrem Wasser? Wir sehen ihre Perlenkette als Wasser.

Einige Wesen sehen Wasser als wunderbare Blüten, doch benutzen sie wunderbare Blüten nicht als Wasser. Hungrige Geister sehen Wasser als verzehrendes Feuer oder Eiter und Blut. Drachen und Fische sehen Wasser als Palast oder Pavillon. Einige Wesen sehen Wasser als die sieben Schätze oder einen wunscherfüllenden Edelstein. Einige Wesen sehen Wasser als einen Wald oder eine Mauer. Einige Wesen sehen es als die Dharmanatur

reiner Befreiung, oder als den wahren menschlichen Körper, oder als die Form des Körpers und Essenz des Geistes. Menschliche Wesen sehen Wasser als Wasser oder als Ursache von Leben und Tod. Je nach den Gründen und Bedingungen sind die Ansichten der Wesen unterschiedlich.

Du solltest dies nun für dich betrachten. Gibt es verschiedene Wege, ein Ding zu sehen, oder ist es ein Fehler, verschiedene Formen als ein Ding zu sehen. Du solltest dies verfolgen bis jenseits der Grenzen des Verfolgens. Entsprechend sind Bestrebungen in Üben-Verwirklichen und im Pfad nicht beschränkt auf eine oder zwei Weisen. Der ultimative Bereich hat tausend Weisen und zehntausend Wege.

Bedenken wir die Bedeutung dessen, scheint es uns, als gebe es Wasser für verschiedene Wesen, jedoch kein ursprüngliches Wasser, als es gebe kein Wasser, das allen Arten von Wesen gemeinsam sei. Doch beruht Wasser, das für all diese verschiedenen Arten von Wesen je ein anderes ist, nicht auf Körper oder Geist, entspringt nicht den Handlungen, hängt nicht von Selbst oder Anderen ab. Die Freiheit des Wassers hängt einzig vom Wasser ab.

Deshalb ist Wasser nicht Erde, Wasser, Feuer, Wind, Raum oder Bewußtsein. Wasser ist nicht blau, gelb, rot, weiß oder schwarz. Wasser ist nicht Form, Ton, Geruch, Geschmack, Berührbares oder Geistobjekt. Doch verwirklicht sich Wasser selbst als Erde, Wasser, Feuer, Wind, Raum und alles andere.

Aus diesem Grunde ist es schwer zu sagen, wer dieses Land und diesen Palast erschafft oder wie die Dinge erschaffen sind. Zu sagen, die Welt ruhe auf dem Rad des Raumes oder sie ruhe auf dem Rad des Windes, ist nicht die Wahrheit des Selbstes oder die Wahrheit der Anderen. Solch eine Aussage basiert auf einer flachen Anschauung. Leute, die so reden, tun dies, weil sie denken, nichts vermöge zu existieren ohne einen Platz, auf dem es verweilen könne.

Buddha sprach: „Alle Dinge sind letztendlich befreit; sie verweilen nirgendwo.“

Du solltest wissen, daß, obgleich alle Dinge frei und an nichts gebunden sind, sie an ihrem Dharma-Ort verweilen. Jedoch sehen die meisten menschlichen Wesen, wenn sie Wasser erblicken, nur, daß es unaufhörlich fließt. Die ist eine begrenzte menschliche Ansicht, tatsächlich gibt es viele Arten des Fließens. Wasser fließt auf der Erde, im Himmel, aufwärts und abwärts. Es kann um eine einzige Kurve fließen oder in neun Abgründe. Steigt es auf, wird es zu Wolken; steigt es nieder, wird es zu Abgründen.

Wenzi sprach: „Der Pfad des Wassers ist derart, daß es, steigt es zum Himmel auf, zu Wolken und Regentropfen wird, fällt es auf den Boden, zu Flüssen und Strömen wird.“

Selbst eine weltliche Person mag so reden. Ihr, die ihr euch

Abkömmlinge von Buddhanachfolgern nennt, solltet euch schämen, ignoranter zu sein als eine gewöhnliche Person. Der Pfad des Wassers wird von Wasser nicht beachtet, aber von Wasser verwirklicht; er wird von Wasser nicht nicht beachtet, aber von Wasser verwirklicht.

„Steigt es zum Himmel auf, wird es zu Wolken und Regentropfen“ bedeutet, daß Wasser überall zum Himmel aufsteigt und Wolken und Regentropfen bildet. Wolken und Regentropfen variieren je nach den verschiedenen Welten. Zu sagen, daß es Orte gebe, die das Wasser nicht erreiche, ist die Lehre der Zuhörer des Hīnayāna oder die fehlerhafte Lehre von Leuten außerhalb des Weges. Wasser existiert innerhalb von Feuer und innerhalb von Geist, Gedanken und Ideen. Wasser existiert ebenfalls innerhalb von Weisheit und Erkennen von Buddhanatur.

„Fällt es auf den Boden, wird es zu Flüssen und Strömen“ bedeutet, daß, wenn Wasser den Boden erreicht, es zu Flüssen und Strömen wird. Die Essenz von Flüssen und Strömen wird weise Leute.

Nun denken gewöhnliche Narren und mittelmäßige Leute, daß Wasser stets in Flüssen und Ozeanen sei; aber dem ist nicht so. Flüsse und Ozeane existieren in Wasser. Dementsprechend ist selbst dort, wo es weder einen Fluß noch einen Ozean gibt, Wasser. Es ist grad so, daß, wenn Wasser zu Boden fällt, es sich in den Charakteristiken von Flüssen und Ozeanen manifestiert.

Auch denke nicht, daß es dort, wo Wasser Flüsse und Ozeane formt, keine Welt gebe oder daß dort kein Buddhaland sei. Selbst in einem Regentropfen erscheinen zahllose Buddhaländer. Deshalb ist es keine Frage, ob Wasser im Buddhaland sei oder das Buddhaland im Wasser.

Die Existenz von Wasser hat nichts zu tun mit Vergangenheit, Zukunft, Gegenwart oder der Welt der Phänomene. Doch ist Wasser das Verwirklichen des Einvielen. Wohin die Buddhavorfahren reichen, gibt es Wasser. Wohin Wasser reicht, verwirklichen sich Buddhavorfahren. Darum nehmen die Buddhavorfahren ohne Ausnahme Wasser auf und machen es zu ihrem Körper und Geist und machen es zu ihrem Denken.

Auf diese Weise sind die Wörter „Wasser steigt nicht auf“ nicht in Schriften innerhalb oder außerhalb des Buddhismus zu finden. Der Pfad des Wasser führt aufwärts und abwärts und in alle Richtungen.

Jedoch sagt ein buddhistisches Sūtra: „Feuer und Luft bewegen sich aufwärts, Erde und Wasser bewegen sich abwärts“. Dies ‚aufwärts‘ und ‚abwärts‘ verlangen nach Erforschen. Du solltest dies vom buddhistischen Standpunkt aus erforschen. Obgleich du das Wort ‚abwärts‘ benutzt, um die Richtung zu beschreiben, die Erde und Wasser nehmen, bewegen sich Erde und Wasser nicht wirklich abwärts. In derselben Weise wird die Richtung, die Feuer und Luft nehmen, ‚aufwärts‘ benannt.

Die Welt der Phänomene existiert nicht wirklich in Begriffen von oben,

unten und den Kardinalrichtungen. Dies ist vorläufig bezeichnet anhand der Richtungen, in denen die vier großen Elemente, die fünf großen Elemente oder die sechs großen Elemente sich bewegen. Der Himmel des Nichtdenkens, Asamjñisattvâh, sollte nicht betrachtet werden als oberhalb, noch die Avîci-Hölle als unterhalb. Avîci ist die ganze Welt der Phänomene, Asamjñisattvâh ist die ganze Welt der Phänomene.

Wenn nun Drachen und Fische das Wasser als einen Palast sehen, ist das grad so, als wenn menschliche Wesen einen Palast sehen. Sie denken nicht, er fließe. Sagte ihnen ein Außenstehender, daß das, was sie als einen Palast erblickten, fließendes Wasser sei, dann wären die Drachen und Fische erstaunt, gerade so wie wir bei den Worten ‚Berge fließen‘. Gleichwohl mag es einige Drachen und Fische geben, die verstehen, daß die Säulen und Pfeiler der Paläste und Pavillons fließendes Wasser sind. Du solltest dies reflektieren und die Bedeutung dessen erwägen.

Lernst du nicht, von oberflächlichen Anschauungen frei zu sein, wirst du nicht frei sein von Körper und Geist einer gewöhnlichen Person. Dann wirst du das Land der Buddhavorfahren nicht verstehen und selbst das Land oder den Palast gewöhnlicher Leute nicht verstehen.

Nun kennen menschliche Wesen jenes, das sich in den Ozeanen, und jenes, das sich in den Flüssen befindet, wohl als Wasser, doch wissen sie nicht, was Drachen und Fische als Wasser sehen und als Wasser nutzen. Unterstelle nicht närrischerweise, daß das, was wir als Wasser sehen, von anderen Wesen als Wasser genutzt wird. Ihr die ihr mit Buddhas studiert, solltet nicht in menschlichen Sichtweisen beschränkt sein, wenn ihr Wasser studiert. Ihr solltet studieren, wie ihr das Wasser seht, das die Buddhavorfahren nutzen; ihr solltet studieren, ob Wasser im Hause der Buddhavorfahren ist oder nicht.

Von der grenzenlosen Vergangenheit bis zur grenzenlosen Gegenwart waren Berge der Wohnsitz großer Weiser. Alle Heiligen und Weisen haben Berge als ihre innere Kammer, als ihren Körper-Geist. Berge erscheinen wegen der Heiligen und Weisen.

Du magst denken, daß in Bergen zahlreiche Heilige und Weise versammelt seien. Doch nach Eintreten in die Berge trifft keine einzige Person eine andere. Es gibt nur die Aktivität von Bergen. Es gibt keine Spur von irgendeinem, der in die Berge eingetreten ist.

Siehst du Berge aus der gewöhnlichen Welt und triffst du Berge, während du dich in den Bergen befindest, so sind die Köpfe und Augen der Berge ziemlich unterschiedlich zu sehen. Deine Idee oder Ansicht, die Berge flößen nicht, ist nicht dieselbe wie die Ansicht von Drachen und Fischen. Menschliche und himmlische Wesen haben ihre eigenen Welten betreffend einen Standpunkt erlangt, den andere Wesen entweder bezweifeln oder nicht bezweifeln.

Du sollst nicht verwirrt oder skeptisch verbleiben, wenn du die Worte ‚Berge fließen‘ vernimmst, doch solltest du zusammen mit den Buddhavorfahren diese Worte studieren. Ein-Tun ist Fließen, Ein-Tun ist Nichtfließen. Zu einer Zeit fließen Berge, zu einer anderen nicht. Falls du dies nicht völlig verstehst, verstehst du nicht das wahre Dharmarad des Tathâgata.

Ein alter Buddha sprach: „Falls du nicht wünschst, die Ursache für unaufhörliche Hölle auf dich zu laden, verunglimpfe nicht das wahre Dharmarad des Tathâgata“. Du solltest diese Worte in deine Haut, Fleisch, Knochen und Mark einritzen, in deinen Körper und Geist, in Subjekt und Objekt, in Formloses und Form einritzen. Sie sind bereits in Bäumen und Felsen, in Feldern und Dörfern eingeritzt.

Obgleich Berge dem Land gehören, gehören Berge den Leuten, die sie lieben. Da Berge ihre Meister lieben, tritt solch ein Heiliger oder solch ein Weiser in die Berge ein. Da Berge den Weisen und den Heiligen gehören, die dort leben, wachsen Bäume und Felsen reichlich und werden Vögel und Tiere inspiriert. Dies verhält sich so, weil Weise und Heilige ihre Tugend ausdehnen.

Du solltest es als eine Tatsache kennen, daß Berge Heilige und Weise gern haben. Zahlreiche Herrscher haben Berge aufgesucht, um Weisen ihre Ehrerbietung zu zeigen oder um Weise nach Rat zu fragen. Dies waren große Ereignisse in Vergangenheit und Gegenwart. Bei diesen Gelegenheiten behandeln jene Herrscher die Weisen als Lehrer und scheren sich nicht um das Protokoll der gewöhnlichen Welt. Die Herrschergewalt hat keine Macht über die Weisen in den Bergen. Berge sind von der menschlichen Welt getrennt. Zu jener Zeit, als der Gelbe Kaiser den Berg Kongdong besuchte, um Guangcheng seine Ehrerbietung zu erweisen, ging er auf seinen Knien, berührte mit seiner Stirn den Boden und bat um Rat.

Als Shâkyamunibuddha den Palast seines Vaters verließ und in die Berge eintrat, nahm dies sein Vater, der König, den Bergen nicht übel, noch hegte er Argwohn jenen gegenüber, die den Prinzen in den Bergen unterrichteten. Die zwölf Jahre, die Shâkyamunibuddha mit dem Üben des Weges verbrachte, hielt er sich meist in den Bergen auf, und das Erlangen des Weges trat in den Bergen ein. So besitzt selbst ein raddrehender König keine Macht in den Bergen.

Du solltest wissen, daß Berge nicht der Bereich menschlicher Wesen noch der Bereich himmlischer Wesen sind. Sieh Berge nicht von der Warte menschlichen Denkens. Beurteilst du das Fließen der Berge nicht mittels des menschlichen Verstehens von Fließen, wirst du das Fließen und Nichtfließen der Berge nicht bezweifeln.

Andererseits haben Heilige und Weise von alten Zeiten an oft nahe dem

Wasser gelebt. Lebten sie nahe dem Wasser, fingen sie Fische, fingen sie menschliche Wesen und fingen sie den Weg. Dies waren die ehrwürdigen Aktivitäten des Wassers. Weiterhin gibt es Fangen des Selbstes, Fangen des Fangens, vom Fangen Gefangensein, und vom Weg Gefangensein.

Der Priester Decheng verließ plötzlich den Berg Yao und lebte nahe am Fluß. Dort fand er einen Nachfolger, einen Weisen aus Huating. Ist dies nicht einen Fisch Fangen, eine Person Fangen, Wasser Fangen, das Selbst Fangen? Der Schüler, der Decheng sieht, ist Decheng. Decheng, der seinen Schüler anleitet, ist Decheng.

Es verhält sich nicht nur so, daß Wasser in der Welt ist, sondern daß Welten in Wasser sind. Und nicht allein in Wasser. Es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in Wolken, es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in Wind, es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in Feuer, es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in Erde, es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in der Welt der Phänomene, es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in einem Grashalm, es gibt ebenfalls eine Welt fühlender Wesen in einem Stab.

Wo immer eine Welt fühlender Wesen ist, ist eine Welt von Buddhavorfahren. Du solltest dies gänzlich erforschen.

Deshalb ist Wasser der Palast wahrer Drachen und kein Fließen. Wasser bloß als Fließen zu betrachten, bedeutet, das Wasser mit dem Wort ‚fließen‘ zu verleumden. Dasselbe wäre der Fall, bestünde man darauf, daß Wasser nicht fließt.

Wasser ist das wahre Wesen von Wasser, ist Soheit. Wasser ist die vollständige Tugend des Wassers, es ist kein Fließen. Untersuchst du das Fließen und Nichtfließen eines Wassertropfens, dann wird dies in diesem Nu das vollständige Bemeistern der zehntausend Dharmas sein.

Es gibt Berge, die in Schätzen versteckt sind, es gibt Berge, die in Sümpfen versteckt sind, es gibt Berge, die im Himmel versteckt sind, es gibt Berge, die in Bergen versteckt sind, es gibt Berge, die im Verstecken versteckt sind. Dies ist vollständiges Verstehen.

Ein alter Buddha sprach: „Berge sind Berge, Wasser ist Wasser.“ Diese Worte meinen nicht, daß Berge Berge sind, sei meinen, daß Berge Berge sind.

Deswegen erforsche Berge gänzlich. Erforschst du Berge gänzlich, ist dies das Werk der Berge.

Und solche Berge und Wasser werden aus sich selbst Heilige und Weise.